

Nationen, deren Charakter sich in den beiden Werken des Altars der Attaliden und der *Ara Pacis* widerpiegelt« (*Winter*).

Ein gewaltiges Denkmal, gleichfalls ein Altar, wurde zum Gedächtnis an den Krieg der Römer gegen die Parther auch in Ephesos, der Hauptstadt Kleinasiens, zwischen 166 und 169 nach Chr. errichtet. Bedeutende Ueberreste des Werkes wurden 1903 durch Ausgrabungsarbeiten des k. k. österreichischen Archäologischen Instituts gefunden. Es wurden dreizehn 2 m hohe Platten in einer Gesamtlänge von 18 m als ein Teil des Relieffschmuckes des Denkmals aufgedeckt.

680.
Altarbau
von Ephesos.

Man sieht auf den Platten lebendig bewegte Kampfszenen zwischen Barbaren zu Pferde und Römern zu Fuß, ein Stieropfer. Religionsgeschichtliches Interesse bieten drei zusammenhängende Platten: auf einem von drei Hirschkühen gezogenen Wagen fährt nach rechts eine weibliche Gestalt in bauchigem Gewand, einen Köcher auf dem Rücken tragend, nach deutlichen Anfätzen auf den Schultern geflügelt. Zu Füßen des Dreiegespannes lagert eine Frau mit nacktem Oberkörper, die ein Ruder im Arme hält und den linken Ellenbogen auf einen Seedrachen stützt. Vor der Lenkerin des Wagens schwebt ein bis auf den im Rücken nachflatternden Mantel nackter Knabe, der Wagendienste zu leisten scheint; den Abchluss bildet eine ruhig stehende weibliche Gestalt in doppeltem Gewande, das Oberkleid schleierartig über den Hinterkopf gezogen. Die Hauptfigur ist Selene, der Knabe Hesperos, die verhüllte Frau Nyx (Nacht), die gelagerte Frau am Boden Thalassa, das Meer. Ein bis auf eine charakteristische figurliche Ausnahme entsprechendes Gegenstück liegt auf zwei weiteren Platten vor. Hauptfigur ist hier aber auffälligerweise nicht Helios, sondern eine geharnischte Kriegergestalt. Man wird kaum zweifeln können, daß hier in bewusster Absicht an Stelle des allschauenden Gottes der weltbeherrschende Kaiser gesetzt ist.

Von großer Bedeutung ist eine Platte mit zwei Figuren; letztere sind durch den erhöhten Standplatz deutlich vor den übrigen hervorgehoben und durch das zwischen ihnen von einer der beiden Dienerfiguren gehaltene Scepter als Kaiser charakterisiert. Es kann sich nur um eine Doppelherrschaft handeln, wie sie zuerst in *Marc Aurel* und *Lucius Verus* auftritt; dazu stimmt, daß beide Köpfe bärtig waren. In den Schlachtdarstellungen treten bewaffnete römische Fußsoldaten und berittene Kämpfer einander gegenüber, letztere durch die Tracht als asiatische Barbaren gekennzeichnet. Diese Darstellungen machen die Beziehung auf den Partherkrieg des *M. Aurel* und *L. Verus* (162—166 nach Chr.) sehr wahrscheinlich; gesichert wird sie dadurch, daß der bei den Wiederherstellungsarbeiten in Wien an eine der beiden Hauptfiguren angepaßte Kopf die Züge des *Marc Aurel* trägt.

w) Denkmäler besonderer Art.

Eine besondere Kunstform von denkmalartigen Weihegeschenken sind die in Griechenland mehrfach nachgewiesenen Statuen, die in ehernen Dreifüßen aufgestellt sind. Drei Statuen dieser Art stammen aus dem VI. bis V. Jahrhundert vor Chr.: die eine ist die von *Kalon* von Aegina angefertigte Kora; die beiden anderen, diejenige der Artemis und der Aphrodite, hatte *Gitiadas* gearbeitet.

681.
Griechische
Denkmäler.

Die Sieger von Plataeae (Olympiade 75, Jahr 2 = 478 vor Chr.) stifteten einen mit Goldblech beschlagenen Schlangendreifuß nach Delphi. Er wurde, seines Goldes beraubt, von *Konstantin* nach Byzanz veretzt und diente in byzantinischer Zeit als Fontäne. Als Beschützer und Wächter des heiligen Gerätes dienten Schlangen, welche die Mittelfütze des Dreifüßes umringelten. Auf den Schlangeneibern sind die Namen der einzelnen Städte eingegraben, welche am Kampfe gegen die Perfer teilnahmen. Der Rest des Denkmals, die sog. »Schlangenfäule« auf dem Atmeidan zu Konstantinopel, mißt in der Höhe 4,50 m, aus welchem Maß auf die Größe des ganzen Denkmals geschlossen werden mag.

Denkmäler besonderer Art waren auch die choregischen oder choragischen Denkmäler, Bildwerke, die zur Erinnerung an einen in den griechischen Festspielen

mit Hilfe eines Chores errungenen Sieg gestiftet wurden. Sie wurden in Athen in der Dreifüßstraße aufgestellt. Das bedeutendste und besterhaltene dieser Denkmäler ist dasjenige des *Lyfkrates*. Es ist in Art. 581 (S. 640) ausführlicher behandelt und wurde 334 vor Chr. errichtet; als Bekrönung trug es einst einen bronzenen Dreifuß. Es war dem Dionysos geweiht und enthielt in dem am Gebälk das Denkmal umziehenden Relieffries einen Hinweis auf eine hervorragende That des Gottes: die Befragung der tyrrhenischen Seeräuber.

An das choragische Denkmal des *Lyfkrates* schloßen sich andere choragische Denkmäler an; so das Denkmal des *Thrasyllos*, 320 vor Chr. vor der Grotte eines Bergabhanges in Athen errichtet, ein dorischer Pfeilerbau mit einem dreiteiligen Gebälk, dessen Fries einen Schmuck aus Lorbeerkränzen trägt. Ueber dem Gebälk erhob sich eine Attika mit der Figur des Dionysos. — Das choragische Denkmal

Fig. 494.

Denkmal für *Andrews Raid* zu Chattanooga.

des *Nikias*, 320—19 errichtet, vor dem Felsen der Akropolis stehend, hatte eine sechs säulige Front.

682.
Denkmal-
entwürfe
von
Albrecht Dürer.

In der Art des luftigen Genre sind einige Denkmalentwürfe von *Albrecht Dürer* gedacht. Zum Andenken an eine Schlacht will er ein Kanonenrohr auf einem Postament aufrichten und auf die vier Ecken desselben Pulverfässer und Geschützkugeln setzen. Auch einen Denkmalentwurf für einen Trunkenbold hat er gemacht. Einen Sieg über auffständische Bauern denkt er sich verherrlicht durch folgendes Denkmal: »Auf die unterste Stufe setzt er Gruppen von Kühen, Schafen, Schweinen und dergl. An die Ecken des Postaments rät er, Körbe mit Käse, Butter, Eiern, Zwiebeln und dergl. zu setzen. Auf diesem Unterbau baut er einen Haferkasten auf, über den ein Kessel gestürzt ist. Auf letzterem steht ein mit einem Teller zugedeckter Käsenapf, auf dem Teller ein Butterfass, auf diesem ein Milchkrug, der wieder eine Korngarbe mit eingebundenen Mistgabeln, Dreschflegeln und dergl. trägt. Darüber steht ein Hühnerkorb mit einem Schmalzhafen, auf welchem ein trauernder, mit einem Schwerte durchstocheener Bauer sitzt.«

Das *Richard Smith*-Denkmal am Eingang zum Fairmount-Park in Philadelphia hat die Form eines aus zwei nicht verbundenen Teilen bestehenden Parkthores. Diese Teile sind viertelkreisförmig geschwungen, bestehen aus einem *Palladio*-Bogenmotiv, welches nach außen ein hoher Pfeiler mit Postament und Reiterstatue, nach innen ein ähnlicher Pfeiler mit darauf gestellter hoher Säule mit Statue abschließt.

683.
Richard Smith-
Denkmal
zu
Philadelphia.

Durch eine fachliche Darstellung dem Beschauer die Bedeutung des Denkmals unmittelbar zu fagen, wurde im Denkmal von *Andrews Raid* zu Chattanooga, der Hauptstadt der Grafschaft Hamilton im nordamerikanischen Staate Ten-

684.
Raid-Denkmal
zu
Chattanooga.

Fig. 495.



Denkmal für *Robert Louis Stevenson* zu San Francisco.

nessee, verfußt (Fig. 494). Das Denkmal zeigt auf zwei Stufen ein dreiteiliges längliches Postament und auf ihm eine Lokomotive zur Andeutung des Inhaltes des Lebenswerkes *Raid*'s.

In der fachlichen Darstellung verwandt, jedoch mit unterlegter symbolischer Bedeutung, ist das Denkmal des Schriftstellers und Dichters *Robert Louis Stevenson* zu San Francisco in Kalifornien (Fig. 495).

685.
Stevenson-
Denkmal
zu
San Francisco.

Das Denkmal besteht aus einem etwa 4 m hohen Granitblock, auf welchem ein Bronzeschiff im Charakter der Schiffe des XVI. Jahrhunderts, mit windgeschwellten Segeln, aufgestellt ist. Das Schiff soll die romantischen Neigungen und die Wanderlust des Dichters verfinnbildlichen. Auf der Vorderseite des Denkmals ist eine lange Inschrift eingemeißelt, eine Stelle aus der Christpredigt des Dichters. Die Stelle lautet: »*To be honest, to be kind, to earn a little, to spend a little less; to make upon the whole,*

a family happier by his presence; to renounce when that shall be necessary and not be embittered; to keep a few friends, but these without capitulation; above all on the same grim condition to keep friends with himself.»

»Here is a taste for all that a man has of fortitude and delicacy.«

686.
Lucknow
in Indien.

Ein interessantes und lehrreiches Beispiel dafür, wie man ein großes geschichtliches Ereignis bei der Nachwelt dauernd in lebendiger Erinnerung erhalten kann, bietet die Stadt Lucknow in Indien. Die Stadt ist durch die Geschichte des Militäraufstandes vom Jahre 1857 berühmt, in welchem der größte Teil der von den Engländern bewaffneten eingeborenen Truppen rebellierte. Der Befehlshaber von Lucknow, *Lawrence*, stand einer Uebermacht gegenüber, widerstand aber mit seiner kleinen Schar 6 Monate in einem befestigten Teile der Stadt.

»Man hat nun,« schreibt *W. Böckmann*³⁷⁶), »diese That dadurch verewigt, daß man den Ort des Kampfes und die Trümmer, welche Zeugnis von demselben ablegen, so weit als angängig konserviert und vor weiterem Verfall geschützt hat. Eine Anzahl Ruinen stattlicher massiver Gebäude, darunter die ehemalige Residenz des Gouverneurs, liegt heute malerisch von Schlinggewächsen überwuchert in einem prächtigen Park, der stellenweise begrenzt ist von den Bruchstücken einer Festungsmauer und alter Thore. Alles zeigt deutlich die Spuren eingeschlagener Flinten- und Kanonenkugeln . . . Verschiedene Monumente ehren die hier gefallenen Anführer der Verteidiger, darunter auch den tapferen General *Lawrence*; kleine Marmortafeln, an den Ruinen angebracht, verewigen die Namen von Bürgern und Soldaten, die an der betreffenden Stelle ihr Leben ließen.«

687.
Cité-Denkmal
zu Paris.

Ein eigenartiges Denkmal war in Paris geplant. Entsprechend dem Sinn des Wahlspruches im Wappenschilder der Stadt: »*Fluctuat nec mergitur*«, welcher sich auf ein auf den Wellen treibendes Schiff bezieht, war beabsichtigt, das Wappenschiff zu einem Denkmalbau zu machen.

Dieser Bau sollte mitten in der Stadt an der Spitze der Insel »Vert-Galant«, der mitten in der Seine gelegenen Cité-Insel, einen Platz finden, hinter dem Pont-Neuf, um den zur Zeit der Ueberflutung die Wasser rauschen. Die Form der Insel, die kühn sich vorstreckende Landzunge, regte die Phantasie des Künstlers *Moncel* an: sie erschien ihm wie der Bug eines von den Fluten geschaukelten Fahrzeuges. Es sollte das Schiff samt Aufbau und Bildsäule, das vor der genannten Insel vor Anker liegen wird, 20^m hoch und 16^m lang, die die Stadt Paris verfinbildliche Statue allein 8^m hoch werden. Der Sockel, welcher die Lutetia trägt und aus dem Mittelteil des Schiffes herausragt, wird von der Erdkugel gekrönt, in die die zwölf Zeichen des Tierkreises eingegraben sind. Unterhalb der Säule ist, wie im heraldischen Wappen der Stadt, der Festungsgürtel von Paris durch vier Festungstürme veranschaulicht. An der Stelle, wo das Vorderteil des Schiffes aus der Wasserfläche hervorrage, erhebt sich eine von zwei Delphinen flankierte allegorische Figur. Das Denkmal war ganz in Stein und das Ornamentale in vergoldeter Bronze oder Kupfer ausgeführt gedacht.

x) Bauwerke mit Denkmalcharakter.

688.
Babylonisches
Pantheon.

Die Beispiele dafür, daß ganze Bauwerke mit Denkmalcharakter errichtet werden, gehen hoch in das babylonisch-assyrische und ägyptische Altertum hinauf. *Delitzsch* berichtet³⁷⁷) über ein babylonisches Pantheon »Efigala« (»hochragendes Haus«).

Sumulailu, der zweite König der ersten babylonischen Dynastie, hatte im vierten Jahre seiner Regierung durch die Erbauung der »großen Mauer« von Babylon den Grund zur Selbständigkeit dieser Stadt gegenüber Sippar und anderen mächtigen Städten Nordbabyloniens gelegt und späterhin für Marduk, den Stadgott von Babylon, einen herrlichen Thron aus Silber und Gold, auch ein Bildnis der Gemahlin Marduks, der Göttin Zarpanit, anfertigen lassen. Sein Sohn *Zabum* baute darauf den Tempel Efigala in der zweiten Hälfte des III. Jahrtausends vor Chr. Und als dem Enkel *Zabum's*, dem König *Hammurabi*, das große Werk gelungen war, Nord- und Südbabylonien zu einem Staate mit Babylon als Hauptstadt zu

³⁷⁶) In: Reise nach Indien. Als Manuskript gedruckt. Berlin 1893.

³⁷⁷) In: Mitt. d. Deutschen Orient-Gesellschaft.